Generationswechsel am Fachbereich Mathematik der Universität Rostock

Am Fachbereich Mathematik der Universität Rostock vollzieht sich derzeit ein sanfter, aber auf lange Sicht mit Sicherheit deutlich spürbarer Generationswechsel. Nach den personellen Veränderungen im Zusammenhang mit dem Übernahmeverfahren im Jahre 1992 zieht das altersbedingte Ausscheiden der Professoren Lothar Berg, Wolfgang Engel, Gerhard Pazderski und Hans-Wolfgang Stolle eine weitere einschneidende Änderung in der Personalstruktur nach sich.

Die genannten Kollegen, die alle in den Jahren 1959 bzw. 1965 nach Rostock berufen wurden, haben ausnahmslos Verdienste um die Mathematik in Rostock. Daher soll ihnen mit einem gemeinsamen Festkolloquium und der Widmung eines Heftes der Schriftenreihe „Rostocker Mathematisches Kolloquium“ eine besondere Ehrung zuteil werden.

Die frühere Sektion Mathematik der Universität Rostock genoß sowohl innerhalb der Universität als auch über die Grenzen der Universität hinaus den Ruf, durch eine menschlich angenehme Atmosphäre und ein politisch sehr gemäßigtes Klima geprägt zu sein. Nach Einsicht in früher geheime Akten stellt sich heute heraus, daß dieser von der großen Mehrheit der Sektionsangehörigen zweifellos als sehr wohltuend empfundene Zustand von den damaligen politischen Instanzen schlichtweg als „politische Unzuverlässigkeit“ eingestuft wurde. In der Tat war die Situation an der Sektion Mathematik dadurch charakterisiert, daß zwei Drittel der Lehrstuhlinhaber nicht Mitglied der staatstragenden SED waren.

Diese Situation hatte DDR-weit gewiß Seltenheitswert und bot daher übergeordneten Gremien immer wieder Anlaß zum Mißtrauen. Für die SED war es unter diesen Umständen schwerer als anderswo, ihren Machtanspruch uneingeschränkt durchzusetzen. Die Leitungen der Sektion und ihrer Wissenschaftsbereiche bemühten sich spürbar, rein wissenschaftliche Prinzipien und menschlichen Anstand hochzuhalten. Die jetzt bzw. demnächst aus dem Dienst ausscheidenden Kollegen, die alle der oben beschriebenen Zweidrittelmehrheit angehörten, haben einen entscheidenden Anteil daran, daß dies weitgehend gelungen ist. Die Ausübung von Leitungsfunktionen war damals nicht leicht und für Wissenschaftler mit einer kritischen Grundhaltung zum Staat nicht immer ohne Gewissenskonflikte und Kompromisse zu bewältigen. Die genannten Kollegen haben - auf zum Teil sehr unterschiedlichen Ebenen und in sehr unterschiedlichem Umfang - Leitungsfunktionen wahrgenommen. Man kann ihnen heute bescheinigen, daß sie die ihnen übertragenen Funktionen im Interesse der Angehörigen der

Sektion im oben beschriebenen Sinne ausgeübt haben. H.-W. Stolle war der erste Sektionsdirektor in den Jahren 1968 bis 1971. Es war ein Glück für die Sektion, daß die personellen und strukturellen Maßnahmen der von Staat und Partei verordneten 3. Hochschulreform unter seiner Leitung in sehr moderater und gemilderter Form umgesetzt werden konnten, bevor dann 1971 bis Anfang 1974 eine Phase folgte, die als ungebremste SED-Herrschaft bezeichnet werden muß. Offenbar war aber die Sektion dafür nicht „reif", und daher sah sich die Universitätsleitung Anfang 1974 veranlaßt, W. Engel die Leitung zu übertragen. Er hat sie dann 13 Jahre lang mit viel Diplomatie und Geschick, immer auf das Wohl der Sektion bedacht, in der Hand behalten, bevor aus verschiedenen Anlässen in den letzten Jahren der DDR seine „Entmachtung" erfolgte. Dennoch mußte auch sein Nachfolger Rücksicht auf die besondere politische Situation nehmen, die grundsätzlich nicht beseitigt werden konnte. Die Aufgaben der Wendezeit stellten sich für die frühere Sektion und den jetzigen Fachbereich Mathematik wie folgt dar. Einerseits sollte das erfolgreiche wissenschaftliche Profil und das angenehme menschliche Klima erhalten werden, andererseits mußten Konsequenzen aus vorhandenen Defiziten, Fehlleistungen und menschlichem Versagen gezogen und die uneingeschränkte Freiheit von Lehre und Forschung hergestellt werden. Daran, daß beides ohne gravierende Rückschläge gelungen ist, haben die genannten vier Kollegen ihren Anteil. Bevor eine Würdigung im Detail erfolgt, soll noch ein übergreifender Aspekt hervorgekehrt werden. Zurückgehend nicht zuletzt auf Professoren wie R. Kochendörffer hat die mathematische Lehrkultur in Rostock traditionell einen guten Standard. Unsere jetzt ausscheidenden Kollegen haben - jeder auf seine Weise - dazu maßgeblich beigetragen. Zur Lehrkultur gehört dabei auch, daß Studenten zum eigenen Nachdenken angeregt und zur eigenen Anstrengung gezwungen werden. Ein besonderer Aspekt ist die Vermittlung mathematischen Wissens und Könnens an Studenten anderer Studienrichtungen. Gerade in dieser Hinsicht hat H.-W. Stolle während seiner jahrzehntelangen Lehrtätigkeit für Ingenieurstudenten Maßstäbe gesetzt. Das, was die ausscheidenden Kollegen ausnahmslos durch ihre langjährige, sehr intensive und sehr vielseitige Lehrtätigkeit für die mathematische Kultur in Rostock geleistet haben, könnte leicht als selbstverständlich unterschätzt werden. Es sei daher hier nochmals ausdrücklich und mit Dank an die Akteure hervorgehoben, insbesondere im Hinblick auf die sehr verbreiteten Klagen über das mangelhafte Engagement in der Lehre vieler Professoren in den alten Bundesländern. Im folgenden soll (in alphabetischer Reihenfolge) versucht werden, die Verdienste der vier genannten ausscheidenden Kollegen in kurzen Zügen zusammenfassend zu würdigen.

Lothar Berg, der am 28. 07. 1995 seinen 65. Geburtstag feierte, ist z. Zt. noch im Amt. Er studierte 1949 bis 1953 und promovierte 1955 jeweils in Rostock. Nach den Stationen Ilmenau (Oberassistent und Dozent, Habilitation 1957) und Halle (1959 mit 29 Jahren Berufung zum Professor) kehrte er im Jahre 1965 als Professor mit Lehrstuhl an das damalige Mathematische Institut nach Rostock zurück. In den 30 Jahren seines Wirkens in Rostock hat L. Berg das Profil der Mathematik an dieser Universität ganz wesentlich mitgeprägt. Bestechend ist seine außergewöhnliche, bis heute nicht nachlassende wissenschaftliche Kreativität, die sich nach gegenwärtigem Stand in etwa 220 Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und 8 Büchern niederschlägt. Ausgehend von fundamentalen Beiträgen zur Operatorenrechnung umspannen diese Arbeiten einen großen Bogen über die Asymptotik, die Funktionalanalysis, die Algebraische Analysis, die Operator-Funktionalgleichungen bis zur Numerischen Analysis. Oft wurde er zu Vorträgen eingeladen, und - soweit ihm die Annahme der Einladungen erlaubt wurde - hat er seine wissenschaftlichen Ergebnnisse in vielen Ländern der Welt erfolgreich präsentiert. Lothar Berg hat Generationen junger Mathematiker ausgebildet und sich große Verdienste um die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses erworben. Er hat 28 Doktoranden betreut und 14 davon bis zur Habilitation geführt. Viele seiner Schüler sind heute selbst anerkannte Hochschullehrer. Seine wissenschaftlichen Leistungen und seine Kompetenz haben in der Fachwelt vielfältige Anerkennung gefunden. L. Berg ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Mitherausgeber mehrerer mathematischer Zeitschriften, wie zum Beispiel der Zeitschrift für Angewandte Mathematik und Mechanik. Er arbeitet mit in Auswahlkommissionen der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie des DAAD und ist ein weltweit gefragter Gutachter. An der Rostocker Universität wurden seine Leistungen 1978 mit der Verleihung des Universitätspreises für Forschung gewürdigt. L. Berg zeichnet sich durch geistige Unbestechlichkeit und Offenheit aus, was ihm in der DDR-Zeit gelegentlich Probleme bis hin zu Maßregelungen einbrachte. Er scheute sich auch nicht, unabhängige und eigenständige politische Ansichten zu vertreten. Die dabei demonstrierte Zivilcourage verdient heute in Erinnerung gerufen zu werden. Nach der deutschen Wiedervereinigung hat sich L. Berg mit Engagement für den Neuaufbau der Universität Rostock zur Verfügung gestellt. Er hat in der Ehrenkommission der Universität mitgearbeitet und ist zur Zeit gewähltes Mitglied des Akademischen Senats der Universität Rostock, des Rates der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie des Fachbereichsrates Mathematik. Für diesen Zeit- und Kraftaufwand, den er neben seinem nach wie vor hohen Einsatz in Lehre und Forschung investiert, gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Wolfgang Engel, geboren am 10. 04. 1928, wurde nach Ablegung des Staatsexamens in den Fächern Mathematik und Physik 1950, der Promotion 1953 und der Habilitation 1957 an der Martin-Luther-Universität in Halle im Jahre 1959 als Professor für Mathematik an die Universität Rostock berufen. Sein Arbeitsgebiet war zunächst die Algebraische Geometrie, insbesondere die Theorie der Cremona-Transformationen. Später wandte er sich immer mehr Fragen der Schulmathematik sowie allgemeinen Problemen der mathematischen Bildung und der Geschichte der Mathematik zu. 65 Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelwerken legen davon Zeugnis ab. Problemen der Schule sowie der Lehrerbildung galt immer sein besonderes Interesse. In zahlreichen Gremien engagierte er sich dafür. W. Engel war einer der Begründer der Mathematik-Olympiaden Junger Mathematiker sowie zweimal Präsident der Jury der Internationalen Mathematik-Olympiade. Das System der Schul-, Kreis-, Bezirks- und DDR-Olympiaden entwickelte sich unter seiner Leitung mehr und mehr zu einem Instrument der Förderung mathematisch talentierter Schüler, die sich in der Regel an den Universitäten und Hochschulen fortsetzte. Es handelte sich hierbei um eine fachlich motivierte und dominierte Nachwuchsförderung, bei der die ideologische Komponente fast völlig zurückgedrängt war. So war es möglich, daß W. Engel in das Committee of the World Federation of National Mathematics Competitions und nach der Wende in das Kuratorium des Bundeswettbewerbs Mathematik gewählt wurde. Sein Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs fand auch Ausdruck in seinem Einsatz für die Gründung und Entwicklung von Spezialklassen und -schulen für Mathematik und Naturwissenschaften/Technik zur Hochbegabtenförderung. W. Engel war während der DDR-Zeit 13 Jahre Direktor der damaligen Sektion Mathematik. Sein Wirken in diesem Amt verdient auch aus der Rückschau Respekt und Anerkennung. Sein Hauptanliegen galt stets der Pflege der Wissenschaft in Lehre und Forschung sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es gelang ihm, die Sektion und die Wissenschaftler soweit wie irgend möglich von ideologischen Einflüssen abzuschirmen. Dadurch konnte an der Sektion ein Klima erhalten werden, das durch wissenschaftliches Ethos und Kollegialität geprägt war. Eine ähnliche Wertung kann für sein langjähriges Wirken als Vorsitzender der Mathematischen Gesellschaft der DDR gegeben werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß W. Engel die Schriftenreihe „Rostocker Mathematisches Kolloqium“ begründete und als leitender Herausgeber der Studienbücherei Mathematik für Lehrer fungierte, einem 20-bändigen Lehrwerk für die Mathematik-Ausbildung für Lehrerstudenten. Sein Wirken fand in der DDR eine Würdigung, z. B. durch den Titel Verdienter Lehrer des Volkes, den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und die Berufung zum Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften.

Wie W. Engel, so kommt auch Gerhard Pazderski von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Geboren am 11. 01. 1928, studierte er in Halle Mathematik und im Nebenfach Physik, legte 1953 das Diplom ab, promovierte 1958 und habilitierte sich 1963, jeweils zu Fragen der Gruppentheorie. Nach einer einjährigen Dozentur in Halle wurde G. Pazderski im Jahre 1965 als Professor nach Rostock berufen. Er ist ein Leben lang der Gruppentheorie treu geblieben und entwickelte sich immer mehr zu einem international bekannten und anerkannten Spezialisten auf diesem zentralen Gebiet der Algebra. In der ehemaligen DDR war er der einzige ausgewiesene Fachmann der Gruppentheorie. Er setzte damit eine bereits von R. Kochendörffer begründete Rostocker Tradition fort. Es gelang ihm, eine Forschungsgruppe aufzubauen, die eine erfreuliche Ausstrahlung besitzt und durch ein enges mathematisches Beziehungsgeflecht mit vielen Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik und der ganzen

Welt verbunden ist. Leider war es G. Pazderski in der DDR-Zeit verwehrt, seine vielfältigen Kontakte zu ausländischen Mathematikern sowie aus Westdeutschland persönlich zu pflegen. Zahlreich vorliegende Einladungen zu Tagungen und Kolloquiumsvorträgen in das westliche Ausland durfte er nicht annehmen. Nach der Wende konnten diese Kontakte jedoch wesentlich belebt werden, und der gute Ruf der Rostocker Gruppentheorie trug dazu bei, nach dem Übergang von G. Pazderski in den Ruhestand den Lehrstuhl mit Prof. Dr. R. Knörr so zu besetzen, daß die Rostocker gruppentheoretische Tradition gewahrt bleibt. Das wissenschaftliche Werk von G. Pazderski spiegelt sich u. a. in etwa 30 Publikationen sowie in einem sehr aktiven, von ihm ausgebildeten und betreuten wissenschaftlichen Nachwuchs. Insgesamt betreute er 10 Promotionen und Habilitationen. G. Pazderski war und ist auf Grund seiner Fachkompetenz sehr gefragt als Gutachter für Dissertationen, Habilitationen, Berufungen, Verlagsmanuskripte u. a., sowie als Mitglied von wissenschaftlichen Gremien. Zum Beispiel war er Mitglied des Redaktionskollegiums „Mitteilungen der Mathematischen Gesellschaft der DDR". Von 1973 bis 1990 leitete er den damaligen Wissenschaftsbereich Theoretische Mathematik an der Sektion Mathematik der Universität Rostock. Bei allem, was er anpackt, zeichnet er sich durch Solidität, Kollegialität und Zuverlässigkeit aus. Eine Würdigung des Wirkens von G. Pazderski wäre aber unvollständig, würde man seine populärwissenschaftliche Tätigkeit vergessen, die Problemen der bildenden Kunst gewidmet ist und sich sowohl in Publikationen als auch in einzelnen Vorträgen, insbesondere für die frühere URANIA-Gesellschaft, niederschlägt. Dies rundet das Bild seiner stillen und unaufdringlichen, aber dennoch nicht weniger erfolgreichen und eindrucksvollen Persönlichkeit ab.

Hans-Wolfgang Stolle, geboren am 07. 07. 1927, ist der „älteste" der hier zu würdigenden Kollegen. Er ist im Sommer dieses Jahres aus dem Dienst ausgeschieden. Im März 1991 wurde er in das Amt des Fachbereichssprechers gewählt und hat es dankenswerter Weise noch bis zum Sommer 1994 wahrgenommen. Mit diesem Amt war in der schwierigen Phase der personellen Erneuerung unserer Universität eine ganz besondere Verantwortung verbunden. H.-W. Stolle ist dieser Verantwortung in hohem Maße gerecht geworden, einerseits durch sein menschliches Einfühlungsvermögen, andererseits durch Konsequenz bei der Durchsetzung des Erneuerungsgedankens. Auch durch seine Mitarbeit in der Ehrenkommission hat sich H.-W. Stolle verdient gemacht. Es ist ganz wesentlich seinem Einfluß zu verdanken, daß der Umstrukturierungsprozeß am Fachbereich Mathematik unter Wahrung einer höchstmöglichen Gerechtigkeit und Effizienz vollzogen werden konnte. H.-W. Stolle studierte von 1947 bis 1951 Mathematik und Physik in Rostock mit dem Abschluß als Diplom-Mathematiker 1951. In den Jahren 1952 bis 1961 war er als Assistent bzw. Oberassistent am Fachbereich Statik und Dynamik der damaligen Schiffbautechnischen Fakultät Rostock tätig. Seine Promotion zum Dr.-Ing. erfolgte 1956 und seine Habilitation an derselben Fakultät im Jahre 1961, und zwar zu Themen der Angewandten Mechanik. 1961 wechselte H.-W. Stolle als Dozent an das damalige Mathematische Institut der Universität Rostock und wurde hier 1965 zum Professor berufen. In insgesamt über 30 Publikationen widmete er sich zunächst vor allem Problemen der Kontinuumsmechanik und der Anwendung der Mathematik in der Schiffbaumechanik, später schwerpunktmäßig den Integralgleichungen, insbesondere den singulären Integralgleichungen und ihrer numerischen Behandlung. Aus seinen Publikationen ragt das gemeinsam mit I. Fenyö geschriebene 4-bändige Werk „Theorie und Praxis der linearen Integralgleichungen“ heraus. Band 4 ist den Anwendungen gewidmet und umfaßt allein 700 Seiten. Mit dem verdienstvollen Werk werden nicht nur theoretisch interessierte Mathematiker, sondern auch Naturwissenschaftler und Techniker angesprochen. Die pädagogischen Fähigkeiten und die menschlichen Qualitäten von H.-W. Stolle zogen immer wieder Studenten an. Obwohl der Hauptakzent seiner Lehrtätigkeit auf der Mathematikausbildung der Ingenieurstudenten lag, führte er eine Vielzahl von Mathematikern zum Diplom und zur Promotion. Er war ein gefragter Gutachter und Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien. In den verschiedenen Leitungsämtern, in denen er tätig war (Sektionsdirektor, stellvertretender Sektionsdirektor, Wissenschaftsbereichsleiter, Vorsitzender der Bezirkssektion der Mathematischen Gesellschaft), hat er vorgelebt, wie man zu DDR-Zeiten Leitungsfunktionen ausüben konnte, ohne zweifelhafte und nicht mit dem eigenen Gewissen zu vereinbarende Kompromisse einzugehen.

Aus den voranstehenden Darlegungen wird deutlich, daß der Fachbereich Mathematik allen Anlaß hat, den Professoren L. Berg, W. Engel, G. Pazderski und H.-W. Stolle Dank zu sagen für ihre über viele Jahrzehnte hinweg erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung für die Universität Rostock und im Dienste der Wissenschaft. Mit ihrer Berufung in den Jahren 1959 bzw. 1965 wurden seinerzeit entscheidende Akzente für das fachliche Profil der Mathematik in Rostock gesetzt. Dieses Profil hat sich bewährt, wurde seither systematisch weiterentwickelt und blieb auch über die Wende und die grundlegende strukturelle und personelle Erneuerung 1992 im wesentlichen erhalten. Durch die inzwischen erfolgten bzw. in naher Zukunft geplanten Nachfolgeberufungen ist einerseits die Kontinuität gewahrt, andererseits die Gewähr für den Erfolg in der Zukunft gegeben.

Der Fachbereich sieht sich in der Pflicht, den Kontakt zu den ausscheidenden Kollegen nicht abreißen zu lassen. Ihr Rat und ihre Hilfe werden weiterhin gefragt und geschätzt bleiben. Wir wünschen den Professoren Lothar Berg, Wolfgang Engel, Gerhard Pazderski und Hans-Wolfgang Stolle für den bereits angetretenen bzw. bevorstehenden Ruhestand Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Prof. Dr. G. Wildenhain
Sprecher des Fachbereichs Mathematik